

Hunold, Christian Friedrich: Ein Freund will des andern Gedancken in seiner Ju

1 Zwar meine Jugend hat was schönes nur geliebt.
2 Weil rechte Liebe nun nichts als Vergnügen giebt;
3 Jedoch die meinige mir viele Marter machte;
4 Auch wenn die Liebe mich nach meinem Wunsch bedachte:
5 So spricht nunmehr mein Geist/ von aller Dunst befreyt:
6 Ich liebte nicht was schön/ ein Bild der Eitelkeit
7 Der Liebsten Tugend war ein Feind nach meinem Triebe/
8 Und ihre Sünde nur der Entzweck meiner Liebe.

(Textopus: Ein Freund will des andern Gedancken in seiner Jugend von der Liebe wissen. Abgerufen am 23.01.2026 v